



Schlussbericht „Wohnen und Leben im Alter in Altbüren“



vom 31. Oktober 2017

Projektgruppe «Wohnen und Leben im Alter in Altbüren» im Auftrag des Gemeinderates Altbüren mit fachlicher Unterstützung der Fachstelle Gemeinwesenarbeit der Pro Senectute Kanton Luzern.

**PRO
SENECTUTE**

Vorwort



Immer mehr Menschen haben heute die Chance, ein langes Leben in sehr guter physischer und psychischer Verfassung zu geniessen. Ein Grossteil der älteren Generation kann sich durch relativ gute finanzielle Vorsorge den dritten und vierten Lebensabschnitt individuell gestalten. Die heutige ältere Generation hält sich geistig und körperlich fit. Dazu gibt es von vielen Organisationen gute Hilfs-, Beratungs- und Dienstleistungsangebote.

Die gestiegene Lebenserwartung und die mit ihr verbundenen Symptome wie Demenz, Diabetes, Gehunsicherheiten, etc. werden uns in den nächsten Jahren weiterhin stark beschäftigen und unsere Gesellschaft noch vor grosse Herausforderungen stellen. Die Wünsche und Interessen während der aktiven selbständigen Lebensphase bei guter Gesundheit, unterscheiden sich beträchtlich von den Bedürfnissen, welche ein allfälliger unterstützungs- und pflegebedürftiger Lebensabschnitt verursacht.

Eine Projektgruppe hat sich in 6 Sitzungen mit den Angeboten und dem zukünftigen Bedarf an Dienstleistungen für ältere Menschen in der Gemeinde Altbüron auseinandergesetzt. Zusätzlich fand am 28. Juni 2017 ein gut besuchter Bevölkerungsworkshop statt, bei dem zukunftsgerichtete Ideen und Impulse für das Wohnen und Leben im Alter in Altbüron diskutiert worden sind.

Während des ganzen Projektes war ich sehr beeindruckt vom grossen und engagierten Einsatz der Mitglieder der Projektgruppe und der Teilnehmenden beim Bevölkerungsworkshop. An dieser Stelle danke ich allen, die zur Erarbeitung dieses Berichtes beigetragen haben, für ihre wertvolle Arbeit zum Wohle von uns allen, die früher oder später älter werden.

Lidwina Frei
Gemeinderätin / Sozialvorsteherin

Inhaltsverzeichnis

A. Bericht der Projektgruppe	3
1. Grundlagen.....	3
1.1 Ausgangslage, Auftrag, Vorgehen, Arbeitsgruppe	3
1.1.1 Ausgangslage	3
1.1.2 Auftrag und Projektziele.....	3
1.1.3 Vorgehen	3
1.1.4 Projektgruppe	4
1.1.5 Bevölkerungsworkshop vom 28.6.2017.....	4
1.1.6 Altersleitbild Kanton Luzern 2010 / Leitbild Gemeinde Altbüren	4
1.2 Demografische Entwicklung in Altbüren.....	4
1.3 Wohnformen im Alter	5
1.3.1 Angestammte Wohnsituation.....	5
1.3.2 Wohnen mit Dienstleistungen	5
1.3.3 Stationäres Wohnen	5
1.4 Dienstleistungen	6
1.5 Ganzheitliches Sozialraum-Verständnis	6
1.5.1 Sozialraum Altbüren	7
1.5.2. Zukunftsmodell für Altbüren.....	7
2. Bedarfsentwicklung	10
2.1 Angestammtes Wohnen, Wohnen mit Dienstleistungen, Stationäres Wohnen.....	10
2.1.1 Grundsätze	10
2.1.2 Ist-Soll-Analyse.....	11
2.1.3 Massnahmen zu den drei Wohnformen.....	13
2.2 Dienstleistungen in Altbüren	14
2.2.1 Ist-Soll-Analyse.....	14
2.2.2 Massnahmen zur Dienstleistungsentwicklung.....	14
2.3 Massnahmen Umsetzung	14
2.3.1 Ist-Soll-Analyse.....	14
2.3.2 Massnahmen zur Projekt-Entwicklung und -Umsetzung.....	14
3. Empfohlene Massnahmen - Priorisierung	17
B. Antrag an den Gemeinderat	19
C. Anhang	19

A. Bericht der Projektgruppe

1. Grundlagen

1.1 Ausgangslage, Auftrag, Vorgehen, Arbeitsgruppe

1.1.1 Ausgangslage

Im Kanton Luzern sind die Gemeinden für das Thema «Alter» zuständig. Sie sind dafür verantwortlich, dass die nötige Infrastruktur zur Verfügung steht, damit auch die ältere Bevölkerung von guten Lebensbedingungen profitieren kann. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung, die dynamischen Entwicklungen des Alterns allgemein (z.B. im Bereich Pensionierung, Gesundheitsprävention, Freiwilligenarbeit) sowie der Auftrag zur Sicherstellung von ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungsangeboten führen dazu, dass die Entwicklung der Alterspolitik mittlerweile ein «stehendes» Traktandum darstellt.

Der Gemeinderat Altbüron ist sich der Wichtigkeit des Themas «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» bewusst. Aus diesem Grund hat er an seiner Herbstretraite 2016 entschieden, hier einen strategischen Schwerpunkt für die nächsten Jahre zu setzen. In einem ersten Schritt soll im Jahr 2017 eine Bedarfserhebung erfolgen, welche den Bedarf und mögliche Massnahmen für eine zukünftige, nachhaltig ausgerichtete Alterspolitik aufzeigt. Das Geschäft wird der Sozialvorsteherin zugewiesen.

1.1.2 Auftrag und Projektziele

Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 15. März 2017 wurde das Projekt gestartet, eine Projektgruppe unter der Leitung der Sozialvorsteherin eingesetzt und eine Fachbegleitung durch die Pro Senectute Kanton Luzern bewilligt. Es endet im November 2017. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Projektgruppe dem Gemeinderat das Abschlussdokument zur Genehmigung vorzulegen.

Die Projektziele sind:

- Eine bedürfnisorientierte Entwicklung «Wohnen und Leben im Alter in der Gemeinde Altbüron» ist aufgezeigt.
- Der Bedarf «Wohnen und Leben im Alter in der Gemeinde Altbüron» ist abgeklärt.
- Der ältere Mensch soll mit seinem sozialen Beziehungsnetz (mitten im Leben) verbleiben und bedarfsgerecht die notwendigen Dienstleistungen beziehen können.

Zusätzlich war es dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, dass die Bevölkerung von Altbüron in den Prozess einbezogen ist.

1.1.3 Vorgehen

In einem ersten Schritt wurde in Zusammenarbeit mit einer interdisziplinär zusammengestellten Projektgruppe bestehend aus 8 Personen eine Angebots- und Bedarfsanalyse erstellt und statistisches Datenmaterial über die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde bis ins Jahr 2035 beschafft. Zusätzlich bearbeitete die Gruppe Zukunftsmodelle zum Thema Wohnen und Leben im Alter (Angestammtes Wohnen, Wohnen mit Dienstleistungen, Stationäres Wohnen, Dienstleistungen im Alter, Sozialraumentwicklung) und organisierte einen Bevölkerungsworkshop, bei dem die Bewohnerinnen und Bewohner von Altbüron nach ihren Wünschen und Ideen zum Thema befragt wurden. In einem zweiten Schritt verifizierte und bewertete die Arbeitsgruppe die erarbeiteten Grundlagen und entwickelte daraus den vorliegenden Schlussbericht «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» mit Massnahmen-Empfehlungen zu Händen des Gemeinderates. Die Arbeitsgruppe traf sich zu 6 Sitzungen. Eine Fachperson der Pro Senectute Kanton Luzern unterstützte die Konzeptarbeiten.

1.1.4 Projektgruppe

- Lidwina Frei, Gemeinderätin/Sozialvorsteherin, Altbüron (Leitung)
- Markus Affentranger, ehem. Sozialvorsteher, Altbüron
- Heiri Bösiger, Seniorenvertretung, Altbüron
- Monika Graf, Vertretung Spitex, Pfaffnau
- Alois Gut, Vertretung Pflege und Betreuung, Altbüron
- Annemarie Habicher, Vertretung kath. und ref. Kirchen, Altbüron
- Astrid Waldispühl, Vertretung stationäres Wohnen, Altbüron
- Marie-Louise Wapf, Seniorinnenvertretung/Ortsvertreterin Pro Senectute, Altbüron
- Marcel Schuler, Pro Senectute Kanton Luzern (Fachberatung)

1.1.5 Bevölkerungsworkshop vom 28.6.2017

Der Bevölkerungsworkshop fand im Auftrag des Gemeinderates statt und wurde von der Projektgruppe vorbereitet. Erwartet wurden 25 – 30 Personen, gekommen sind 75 Personen, die sich während zwei Stunden sehr engagiert mit dem Wohnen und Leben im Alter in Altbüron auseinandergesetzt haben. Ziele, Ablauf und Ergebnisse des Workshops sind in einem separaten Bericht zusammengefasst.

1.1.6 Altersleitbild Kanton Luzern 2010 / Leitbild Gemeinde Altbüron 1999

Das Altersleitbild Kanton Luzern 2010¹ (Handlungsfelder «Lebensgestaltung», Seiten 8/9 und «Wohnen», Seite 10/11) und das Gemeindeleitbild 1999 (u.a. Bereiche «Wohnen», «Gemeinschaft, Freizeit, Sport, Kultur», «Soziales und Gesundheit») bilden Grundlagen für das Projekt «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron».

1.2 Demografische Entwicklung in Altbüron

Die über 65 Jahre alten Personen bilden gegenwärtig einen Anteil von 15 Prozent an der Altbüroner Gesamtbevölkerung. Dieser Anteil wird in den nächsten zwei Jahrzehnten gemäss LUSTAT-Szenario auf rund 30 Prozent anwachsen, jener der über 80-jährigen Personen von 4 auf rund 7 Prozent:

Jahr	Total		0-64 Jahre		65+ Jahre		80+ Jahre	
2017	989	100 %	836	85 %	152	15 %	38	4 %
2020	997	100 %	833	84 %	162	16 %	46	5 %
2025	1'013	100 %	819	81 %	192	19 %	56	6 %
2030	1'030	100 %	777	75 %	254	25 %	65	6 %
2035	1'043	100 %	734	70 %	309	30 %	71	7 %

Tabelle 1: Bevölkerungssegmente Altbüron 2016-2045 0-64 Jahre, 65+ und 80+ (Quelle: Alterungsentwicklung, LUSTAT, Oktober 2016)

Nach diesem Szenario wird die Gesamteinwohnerzahl der Gemeinde Altbüron in den nächsten 20 Jahren (2016 – 2035) voraussichtlich um ca. 6 % wachsen. Die Zahl der 0-64-Jährigen würde dabei abnehmen. Die AHV-Generation hingegen dürfte bis ins Jahr 2035 um rund 103 % zunehmen und die Zahl der über 80-Jährigen nimmt um rund 86 Prozent zu.

¹ Online zu beziehen unter: http://www.disg.lu.ch/index/alter/alter_publicationen.htm

1.3 Wohnformen im Alter

Im Bereich des Wohnens verstärkt sich bei Seniorinnen und Senioren grundsätzlich der Wunsch und die Tendenz möglichst lange in der angestammten Wohnsituation bleiben zu können. Gleichzeitig entwickeln sich neue und vielfältige Wohnformen mit verschiedenartigen unterstützenden Dienstleistungen, welche das frühere «Altersheim» zunehmend ersetzen (z.B. hindernisfreie «Alterswohnungen» mit dazugehörigem Dienstleistungspaket und Mehrzweckraum, Residenzen oder Wohngemeinschaften). Der Heimaufenthalt mit stationärem Pflegeangebot wird für immer mehr Menschen ein Thema der letzten Lebensphase – die durchschnittliche Heimaufenthaltsdauer im Kanton Luzern ist innerhalb eines kurzen Zeitraums auf unter 2 Jahre gesunken.

Für demenzkranke Personen entstehen teilweise neue betreute Wohnangebote wie z.B. «Demenzwohngruppen». Die Frage, ob stationär pflegebedürftige demenzbetroffene Personen unter sich separiert oder in Wohneinheiten gemeinsam mit nicht-demenzbetroffenen Menschen integriert untergebracht werden sollen, wird von Fach- und Führungspersonen kontrovers diskutiert und beurteilt.

Die folgenden drei wesentlichen Stufen oder Grundtypen von Wohnen im Alter lassen sich unterscheiden:

1.3.1 Angestammte Wohnsituation

Meist ist dies die vertraute Wohnsituation nach der Pensionierung im bisherigen Haus bzw. in der bisherigen Wohnung. Eine wachsende Anzahl von Personen ergreift bauliche Massnahmen um möglichst lange in diesem Umfeld leben zu können. Für in ihrer angestammten Wohnsituation lebende Seniorinnen und Senioren gibt es verschiedene öffentliche oder private Versorgungs-, Besuchs-, Hauswirtschafts-, Betreuungs- und ambulante Pflege-Angebote. Die örtliche Umgebung der angestammten Häuser oder Wohnungen hat oft generationenübergreifenden Charakter. Neubauten in der Schweiz entsprechen heute der Norm SIA 500 ‚Hindernisfreie Bauten‘ (SN 521 500) und erfüllen damit grundsätzlich die Anforderungen an ein hindernisfreies Wohnen im Alter. Die Vielfalt an Wohnformen für Menschen im dritten Lebensabschnitt nimmt laufend zu. Die weitere Entwicklung in diesem Bereich ist kaum abschätzbar.

1.3.2 Wohnen mit Dienstleistungen

Unter diesem Begriff werden in der Regel kleinere, konsequent hindernisfreie Wohnungen von maximal 3,5-Zimmern verstanden, welche mit vor Ort angebotenen zusätzlichen Dienstleistungen gekoppelt sind (d.h. mit einer Ansprechperson, der Möglichkeit von Kontaktbesuchen, einem erweiterten Hauswart- und Wäscheangebot, einer kleinräumigen Notrufmöglichkeit oder einem Gemeinschaftsraum mit animierenden Programm- und Vernetzungselementen). Die Ansprechperson führt eine Liste aller Dienstleistungen und Anbieter und weist auf geeignete Weise (Orientierungsblatt, Orientierungstafel) auf das bestehende Angebot hin. Als Formen des Wohnens mit Dienstleistungen gelten auch Residenzen.

1.3.3 Stationäres Wohnen

Unter dieser Bezeichnung sind primär Alters- und Pflegezentren zu verstehen, wobei sich die pflegerische Dimension darin laufend verstärkt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einer stationären Pflegeeinrichtung im Kanton Luzern ist auf 1,9 Jahre zurückgegangen. Gelegentlich werden für bestimmte Bewohnergruppen wie z.B. Demenzbetroffene, Psychischkranke oder Behinderte eigene Abteilungen geführt. Zur Kategorie des stationären Wohnens gehören auch Pflegewohngruppen, die als Alternative oder Ergänzung zu Pflegeheimen fungieren können. Besondere Angebote von stationären Einrichtungen sind im Weiteren sogenannte Akut- und Übergangspflege sowie Tagesaufenthalte, Kurzzeit-, Entlastungs- und Ferienbetten. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen stationären Einrichtungen sowie die regionale Entwicklung von Angeboten nimmt an Bedeutung zu.

1.4 Dienstleistungen

Für «Wohnen im Alter» ist die Entwicklung des lokalen Dienstleistungsangebotes von zentraler Bedeutung. Mit einem bedarfs- und auch bedürfnisgerechten Dienstleistungsangebot kann dem weitverbreiteten Wunsch von Seniorinnen und Senioren, in den eigenen vier Wänden den Lebensabend zu verbringen, weitgehend entsprochen werden. Dies ist auch aus ökonomischer Sicht sinnvoll. Durch den Grundsatz «ambulant vor stationär» wurden in den letzten 20 Jahren die ambulanten Dienstleistungen der Spitex kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt. Vermehrt haben sich auch private Anbieter auf dem Markt etabliert. Die Ausbaustandards sind lokal unterschiedlich. Einige Gemeinden und Regionen verfügen heute z.B. über 24-Stunden-Pflege, Palliative Care² und unterstützende Angebote zur Entlastung von pflegenden Angehörigen.

Für die Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebotes ist eine sorgfältige Angebots- und Bedarfsanalyse wichtig, da diese teilweise mit grösseren finanziellen und personellen Ressourcen verbunden sind. Dabei ist zu differenzieren, welche Dienstleistungen in einem professionellen Rahmen zu erbringen sind und wo Seniorinnen und Senioren durch freiwillige Initiativen und nachbarschaftliches Engagement (u.a. Selbsthilfe) unterstützt werden. Dabei ist die Zusammenarbeit und die Innovationskraft der bereits vorhandenen lokalen Kräfte (z.B. Vereine, Gewerbe, Kirchen, Gemeinwesen) ein zentrales Anliegen. Von politischem und gesellschaftlichem Interesse ist auch die Frage, welche Leistungen vom Gemeinwesen allen Bürgerinnen und Bürgern als „service public“ kostenlos oder vergünstigt angeboten werden, wo muss die Dienstleistung ganz von der Kundin und vom Kunden übernommen werden.

Bei der Versorgungsplanung «Wohnen im Alter» und den damit verbundenen Dienstleistungen sollte nicht nur das Angebot analysiert und bearbeitet werden. Ebenso wichtig ist die Ausgestaltung und Koordination der jeweiligen Dienstleistungsketten³, die Art und Weise, wie sich die Kundinnen und Kunden über das bestehende Angebot informieren können und wie die Angebots-Qualität überprüft bzw. gesichert wird.

1.5 Ganzheitliches Sozialraum-Verständnis

Neuere Ansätze gehen davon aus, dass das Thema «Wohnen im Alter» und Fragestellungen zu altersgerechten Lebens- und Versorgungsstrukturen nicht mehr einzeln, fokussiert auf die ältere Generation behandelt werden. Vielmehr geht es heute darum, solche Fragestellungen in einer ganzheitlichen, generationenübergreifenden Weise zu berücksichtigen, wo auch deren räumliche Einbettung eine wichtig Rolle spielt («Sozialräume»).

So sind die Entwicklungsarbeiten zu «Wohnen im Alter» mit einer starken generationenübergreifenden Dimension zu verbinden. Sowohl in der Planung der Bauobjekte und in deren Nutzung, wie auch durch den Einbezug der Bewohnerinnen und Bewohner, sollen künftige Lösungen generationenübergreifende Kontakte (z.B. Plätze, Lokalitäten mit Treff-, Erholungs- und Spielmöglichkeiten) begünstigen.

Als solchen Sozialraum können in Altbüron die unter den Kapiteln 1.5.1 und 1.5.2 angegebenen Gebiete verstanden werden. Hier leben verschiedene Generationen zusammen, es gibt Einkaufs- und Treffmöglichkeiten, Restaurants, Café, Post, Bank, Gemeindeverwaltung, Kirche und eine opti-

² Oberbegriff für alle Bereiche der Versorgung unheilbar Schwerkranker und Sterbender.

³ Dienstleistungskette: Möglichst kundenfreundliche und effiziente Abfolge und Koordination von verschiedenen Dienstleistungsangeboten, von teilweise verschiedenen Dienstleistungsanbietern, mit dem Ziel, einen möglichst grossen Kundennutzen zu erzielen (M. Schuler).

male Anbindung an den öffentlichen Verkehr. In diesem Raum finden auch gesellschaftliche Aktivitäten statt (z.B. Feste, Spielnachmittage, Märkte, Tauschbörsen, Kulturveranstaltungen, etc.) welche generationenübergreifende Kontakte und Initiativen ermöglichen. Selbstverständlich ist die Ausgestaltung der Sozialräume auch von der Grösse des Dorfes, der bereits bestehenden Infrastruktur und der topografischen Lage abhängig.

In diesen Sozialräumen wird im Detail darauf geachtet, dass sie Schritt um Schritt «alterstauglich» entwickelt werden, z.B. genügend «Sitzbänkli», Absenkung der Bordsteine, Einrichten von Ampelanlagen mit genügend langen Grünphasen, Gestaltung von Eingangsbereichen und Geschäften in der Art, dass sie auch mit Rollatoren und Rollstühlen befahren werden können. Sozial-Raum-Orientierung ist eine Denkhaltung, die es in der Gemeinde, bei den Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln gilt. Alle sind aufgerufen mitzuhelfen, den Lebensraum altersfreundlicher zu gestalten. Denn alle dürfen früher oder später davon profitieren.

1.5.1 Sozialraum Altbüron

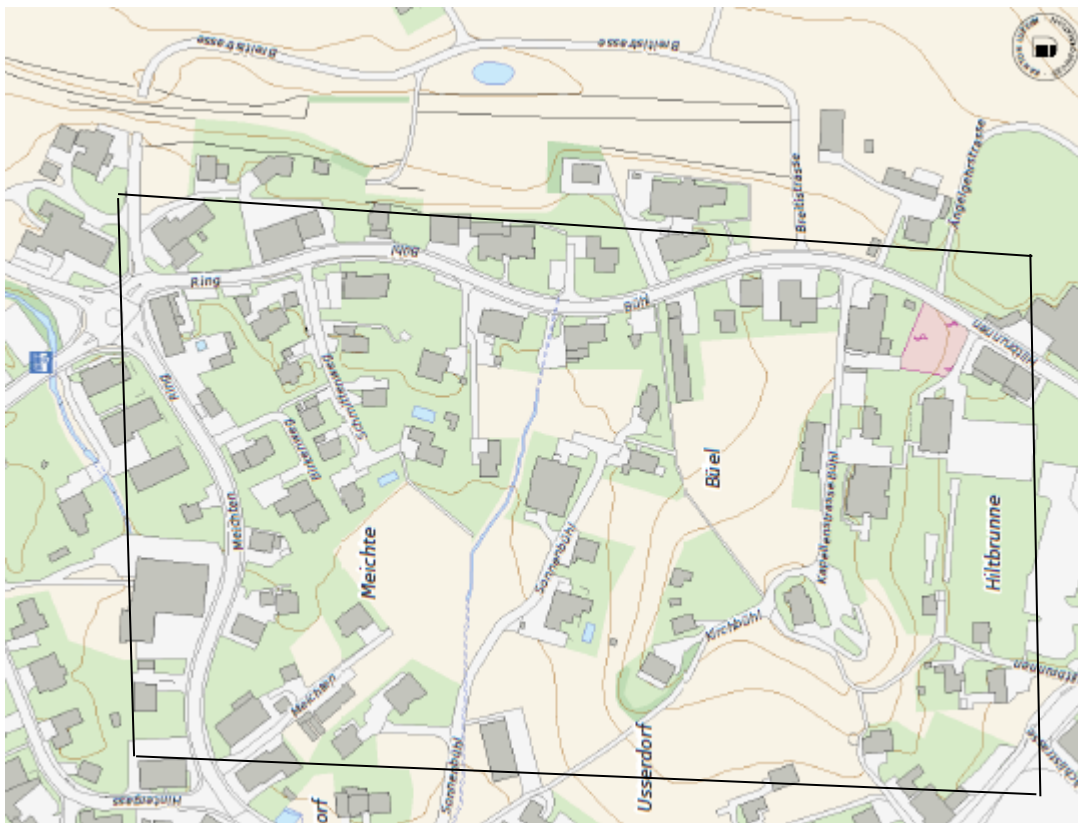
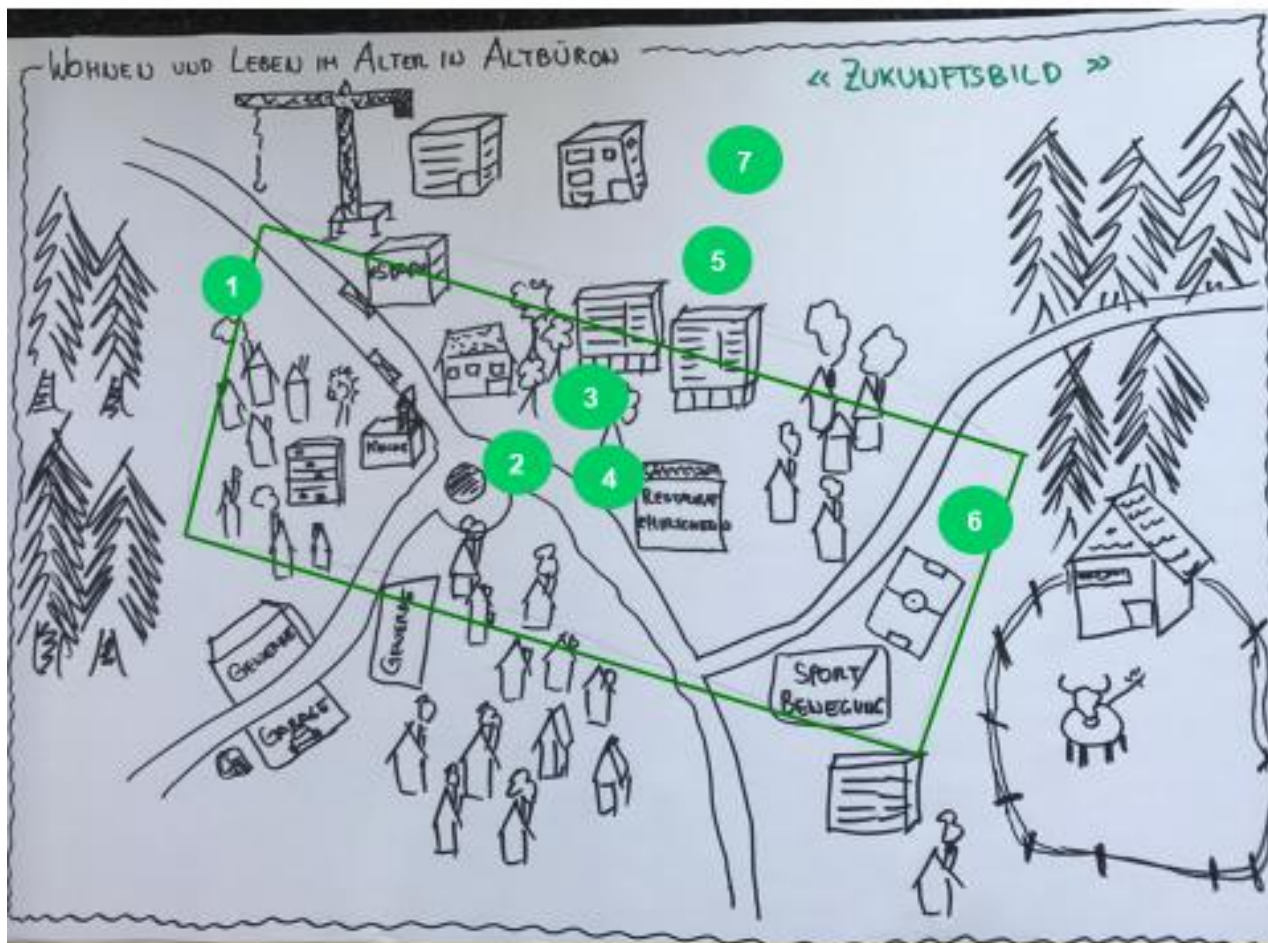


Abbildung 1: Erweiterter Sozialraum Altbüron

1.5.2 Zukunftsmodell für Altbüron

Die Projektgruppe hatte in Vorbereitung zum Bevölkerungsworkshop ein «Zukunftsmodell» erarbeitet, basierend auf dem Theorieansatz der Sozialraumentwicklung. Dabei wurden sieben Entwicklungsideen zum Thema «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» skizziert, welche auch im Rahmen des Bevölkerungswshops präsentiert und diskutiert worden sind:



Altersfreundlicher Raum

Auf dem Gemeindegebiet wird in einem speziellen Perimeter ein Sozialraum festgelegt, der zukünftig altersfreundlich, nach den Grundsätzen der Sozialraumentwicklung (vgl. Kapitel 1.5) gestaltet wird. Das Gebiet «Hiltbrunnen» (MZH «Hiltbrunnen» bis Restaurant «Linde») würde sich dazu sehr eignen. Altersfreundlich heisst auch generationenfreundlich, denn was für ältere Menschen gut ist, nützt z.B. auch Familien mit kleinen Kindern. Der altersfreundliche Raum wird in der Ortsplanung berücksichtigt. Die Verantwortlichen der Gemeinde, aber auch Private überlegen sich, wie sie mit vereinten Kräften den Raum altersfreundlich gestalten können.



Drehscheibe 062 / 927 XX XX

In der Gemeinde Altbüren – und zukünftig vielleicht in der ganzen Region – gibt es eine Telefonnummer, welche für Auskünfte und Hilfestellungen gewählt werden kann. Der Telefonanruf wird von einer Fachperson entgegengenommen, welche Informationen und Auskünfte vermittelt, aber auch direkt an andere Stellen weiterleitet. Grundgedanke der Drehscheibe 062 / 927 XX XX ist die möglichst gute Bündelung, Nutzbarmachung und Koordination von bestehendem Wissen zu Gunsten von Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige. Als Modell für eine Drehscheibe 062 / 927 XX XX könnte z.B. die «Drehscheibe 65plus Seetal» www.drehscheibe65plusseetal.ch sein.



Treffpunkt für Jung und Alt

In Altbüron steht der Bevölkerung ein Raum zur Verfügung, der von Jung und Alt für einmalig oder regelmässig stattfindende gesellschaftliche (z.B. Mittagstisch, Aufgabenhilfe, Kaffee-Treff, Jassmeisterschaft...), kulturelle (Bildungsanlässe, Gesprächsrunden, Vorträge, Spielnachmittag...) und sportliche Anlässe (Gymnastik, Turnen, Yoga....), genutzt werden kann. Es besteht die Möglichkeit, hier etwas zu trinken und zu essen.



Einsatzteam kleine Handreichungen

In Altbüron gibt es ein ehrenamtlich tätiges Einsatzteam für kleine Handreichungen, wie z.B. Glühbirne wechseln, Fernbedienung am Fernseher einstellen, Gegenstände in den Estrich tragen, Altpapier bündeln und ähnliches. Das Einsatzteam kann über die Drehscheibe 062 / 927 XX XX angefordert werden.



Altersfreundliche Immobilienbewirtschaftung

Immobilienbesitzerinnen und -besitzer überlegen sich gemeinsam, wie sie in Altbüron mit wenig Aufwand «altersfreundliches Wohnen» fördern könnten. Sie erstellen ein Inventar von «altersfreundlichen» Wohnungen, überlegen sich, wie sie den Altwohnungsbestand altersfreundlich sanieren und nachrüsten können, mit welchen Dienstleistungen älteren Menschen das selbstbestimmte Wohnen unterstützt werden kann (z.B. Mahlzeitendienst, Einsatzteam kleine Handreichungen, Zügelhilfen etc.) und wie die Wohnungsvergabe altersfreundlich gestaltet werden kann. Mögliche Ziele: Menschen können länger in den eigenen vier Wänden leben, Ängste vor dem Zügeln abbauen, dazu animieren, grosse Wohneinheiten (Häuser, grosse Wohnungen) mit kleineren zu tauschen, damit Wohnraum z.B. für Familien frei wird.



Öffentlicher, gemeinsamer Sport

Gesundheitsförderung und Prävention sind wichtige Anliegen der Alterspolitik. Mit einem öffentlich zugänglichen Angebot an gemeinsamen, bewegungsfördernden Aktivitäten können Seniorinnen und Senioren zu mehr Bewegung animiert werden. Ein attraktives, angeleitetes, periodisch stattfindendes Angebot Indoor und Outdoor wird aufgebaut.



Genossenschaft «Alter» - Selbsthilfe

Älterwerden betrifft uns alle, früher oder später. Insofern kann die Förderung eines möglichst positiven, unterstützenden und solidarisch getragenen Alterns in der Gemeinde Altbüron auch ein gemeinschaftliches Anliegen sein. Gedacht wird dabei an eine Organisation (z.B. Genossenschaft – Modell Mehrzweckhalle «Hiltbrunnen»), welche zukünftig die Trägerschaft und Organisation der verschiedenen Altersprojekte übernimmt (u.a. Umsetzung der Ideen 1 – 6), in Koordination mit bestehenden Aktivitäten. Die Bürgerinnen und Bürger von Altbüron, das Gewerbe sowie die Gemeinde beteiligen sich finanziell (Genossenschaftsanteile) an der Trägerorganisation.

Die in Altbüron skizzierte Entwicklung zur alters- und generationenfreundlichen Gemeinde hat Innovationspotential. Es kann geprüft werden, wie weit die Entwicklungs- und Umsetzungskosten durch spezifische, auf innovative Altersprojekte ausgerichtete Stiftungen unterstützt werden, wie z.B. die Age-Stiftung, Zürich www.age-stiftung.ch. Die Entwicklung von aussagekräftigen, gesuchstauglichen Unterlagen bedingen jedoch professionelle Unterstützung bzw. Vorinvestitionen.

2. Bedarfsentwicklung

2.1 Angestammtes Wohnen, Wohnen mit Dienstleistungen, Stationäres Wohnen

2.1.1 Grundsätze

Bei der Analyse und der Erarbeitung von Empfehlungen zum «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» liess sich die Projektgruppe, unterstützt mit Ergebnissen aus dem Bevölkerungsworkshop von folgenden Grundüberlegungen leiten:

- Die älteren Menschen sollen möglichst lange in ihren angestammten Wohnverhältnissen bleiben können. Möglichst nicht ins Heim («ambulant vor stationär»).
- Das Wohnen im Alter (Grundbedarf) muss finanzierbar (Gemeinwesen) und bezahlbar (Bewohnerinnen und Bewohner) sein.
- Die Leute sollten sich frühzeitig mit dem Thema auseinandersetzen.
- Grösstmögliche Autonomie im Alter ermöglichen und auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen.
- Der zunehmenden Vereinzelung und Vereinsamung ist entgegenzutreten.
- Die Sicherheitsbedürfnisse im Alter sind ernst zu nehmen.
- Die vermehrte Zusammenarbeit der verschiedenen Leistungsanbieter soll helfen, bestmögliche Leistungen für Seniorinnen und Senioren zu erbringen.
- Die generationenübergreifende Durchmischung ist wichtig.
- Die Gemeinde soll sich intensiv mit dem Thema beschäftigen.

Pflegebettenbedarf nach Richtwerten

Ein zentrales Anliegen einer umsichtigen Alterspolitik ist die Deckung des Bedarfs an stationären Pflegebetten, der aufgrund der Demographie zunehmen wird. Mit den in diesem Bericht erwähnten Massnahmen wird es möglich sein, durch verschiedenste ambulante Pflege- und Unterstützungsleistungen («ambulant vor stationär») den Eintritt in ein Pflegeheim zu verhindern oder möglichst lange hinauszuschieben. Die Berechnung dieses Bedarfs ist jedoch schwierig und von verschiedenen Faktoren abhängig, wie die Zu- oder Abnahme der Gesamtbevölkerung bzw. der Alterung, dem Ausbau des ambulanten Pflege- und Unterstützungsangebotes, aber auch dem allgemeinen Gesundheitszustand der älteren Bevölkerung.

Für die Pflegebettenplanung der Gemeinde Altbüron ist die Planungsregion Willisau zuständig. Zur Berechnung des Pflegebettenbedarfs wird die Anzahl der in einer Gemeinde lebenden Menschen über 80 Jahren zu Hilfe genommen und mit einem Prozent-Richtwert multipliziert. Schweizweit beträgt dieser Richtwert 25 %. Im Kanton Luzern ist dieser Richtwert Gegenstand von vielen Fachdiskussionen. Die Planungsregion Willisau geht heute von einem Richtwert von 23 % aus. Mit der Sozialvorsteherin wurde vereinbart, von einem Richtwert von 20 % auszugehen, da die Richtwerte aufgrund der aktuellen Fachmeinung zukünftig eher noch tiefer angesetzt werden können.

Nach der Analyse in der Gemeinde Altbüron ist die Arbeitsgruppe von einem Richtwert von 20 % ausgegangen. Dieser Richtwert ist periodisch zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen.

Jahr	65 – 69 Jährige	70 – 79 Jährige	80+ Jährige	Richtwert 20 %
2017	37	77	38	5 Betten (effektiv)
2020	41	75	46	9 Betten
2025	60	76	56	11 Betten
2030	95	84	65	13 Betten
2035	94	144	71	14 Betten

Tabelle 2: Bedarf an Pflegebetten in der Gemeinde Altbüron mit Zahlen aus der LUSTAT, Altersentwicklung, 17.10.2016

Die Gemeinde Altbüron verfügt bis jetzt über keine Pflegebetten auf dem Gemeindegebiet. Bewohnerinnen und Bewohner mit Bedarf an stationärer Pflege leben heute in den Institutionen «Murhof» Pfaffnau, «Zopfmatte» und «Waldruh»⁴ Willisau sowie «Violino» Zell. Gemäss Aussage der Sozialvorsteherin kann der Bedarf an Pflegebetten zum heutigen Zeitpunkt gedeckt werden, in Einzelfällen unter Einschränkung der Wahlfreiheit. Für die Bewohnerinnen und Bewohner von Altbüron ist es auch klar, dass sie für einen Heimeintritt in eine der bekannten Institutionen wechseln müssen.

Seitens der Gemeinde stellt sich die Frage, wie der prognostizierte Mehrbedarf an Pflegebetten von 5 auf 14 Betten im Jahr 2035 zukünftig sichergestellt werden kann. Es muss davon ausgegangen werden, dass auch die umliegenden Gemeinden einen zunehmenden Bedarf ausweisen werden. Dies kann mit ganz unterschiedlichen Massnahmen erfolgen, z.B. über eine stark vernetzte, unterschiedlich ausgestaltete Zusammenarbeit mit den bestehenden Institutionen (z.B. regelmässiger Infoaustausch, vertragliche Sicherstellung von Pflegebetten mit finanzieller Beteiligung) oder die Schaffung von neuen, zusätzlichen Pflegekapazitäten innerhalb der Gemeinde (Die Planungsregion hat gemäss neuer Pflegebettenplanung 1.1.2018 die Möglichkeit, bis ins Jahr 2025 zusätzliche 55 Pflegebetten zu schaffen).

Zu prüfen ist auch die Bereitstellung von Entlastungsbetten (Notfall- und Ferienbetten, Tagesbetreuung) zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Obwohl die bis heute festgestellte Nachfrage noch nicht so gross ist, entspräche ein solches Angebot – obwohl ziemlich kostenintensiv – einem wichtigen Erfordernis zur Förderung und Unterstützung der Angehörigenpflege (Umsetzung Kantonale Demenzstrategie 2018 – 2028). Zunehmen wird zukünftig auch der Bedarf an Palliativpflege.

Eine wichtige, ungeklärte Frage in der stationären Pflege bildet die zukünftige Zunahme von Demenzpatientinnen und -patienten, welche besondere Anforderungen an die Pflege stellen. Mit einer möglichen Zunahme der Fallzahlen stellt sich die Frage, ob in den bestehenden Pflegeinstitutionen zukünftig genügend Kapazitäten für Menschen mit Demenz vorhanden sind.

2.1.2 Ist-Soll-Analyse

Die nachfolgende Tabelle zeigt auf knappe Weise den jeweiligen Ist- und Soll-Zustand sowie erste summarische Folgerungen zu den drei Formen des altersgerechten Wohnens und Lebens in der Gemeinde Altbüron.

⁴ Die Gemeinde Altbüron ist Vertragsgemeinde der «Waldruh». D.h. Die Zuteilung von Pflegebetten an Personen aus Vertragsgemeinden erfolgt bevorzugt vor Personen aus Nicht-Vertragsgemeinden.

	Ist-Zustand (2017)	Soll-Zustand	Folgerungen
Angestammte Wohnsituation			
1	<p>Menschen wollen auch im Alter und bei Gebrechlichkeit möglichst lange im angestammten und vertrauten sozialen Umfeld bleiben.</p>	<p>Es steht eine breite Palette von ambulanten Dienstleistungen, Nachbarschaftsnetzwerken und Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung, welche das angestammte Wohnen unterstützen.</p>	<p>Die ambulanten Dienstleistungsangebote in Altbüron werden bedarfsgerecht ausgebaut (vgl. Kapitel 2.2 Dienstleistungen in Altbüron).</p> <p>Verbesserung der Informationstätigkeit gegenüber der Bevölkerung.</p>
2	<p>Wohnraum wird zunehmend teurer. Es fehlen 1 ½, 2 ½ und 3 ½ Z. Wohnungen zu günstigen Preisen, bis Fr. 1'200.— p/Mt. (ohne Nebenkosten).</p> <p>Leute mit Ergänzungsleistungen haben zunehmende Mühe, günstigen Wohnraum zu finden.</p> <p>Die aktuellen Ansätze für Mieten bei der AHV-Ergänzungsleistung betragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fr. 1'100.00 Alleinstehende; ▪ Fr. 1'250.00 Ehepaare. 	<p>Es gibt genügend bezahlbaren Wohnraum für Seniorinnen und Senioren.</p> <p>Seniorinnen und Senioren setzen sich frühzeitig mit dem Thema Wohnen im Alter auseinander. Sie wissen Bescheid, wie sie ihre Wohnung altersgerecht umbauen können. Häuser und grosse Wohnungen werden «getauscht» in kleine, altersfreundlich gestaltete Wohnungen.</p>	<p>Förderung von hindernisfreien, altersgerechten und bezahlbaren 1,5 – 3,5 Z.-Wohnungen; Neubauten bzw. Renovationen.</p>
3	<p>Mit zunehmendem Alter ist die Mobilität der Menschen eingeschränkt. Es droht Vereinsamung.</p>	<p>In der Gemeinde Altbüron steht ein funktionierender Sozialraum für eine altersgerechte Gebietsentwicklung zur Verfügung. Die Besuchs- und Begleitdienste der bestehenden Vereine funktionieren.</p>	<p>Gezielte Förderung von Sozialraumentwicklung sowie von generationendurchmischem Wohnen.</p>
4	<p>Neubauten werden heute alle hindernisfrei und weitgehend altersgerecht erstellt (SIA-Norm 500).</p>	<p>Auf dem ganzen Gemeindegebiet ist hindernisfrei bauen «Standard». Zusätzlicher Bedarf an speziell ausgestatteten Wohnraum für ältere Menschen (24-Std.-Notfalldienst, Kontrollbesuche, Hauswartung, Gemeinschaftsanlässe, etc.) ist gedeckt.</p>	<p>Investoren und Hausbesitzer werden zum Thema «Wohnen im Alter» sensibilisiert und informiert, wie sie über bauliche, dienstleistungstechnische Massnahmen das Wohnen im Alter unterstützen können.</p>

	Ist-Zustand (2017)	Soll-Zustand	Folgerungen
Wohnen mit Dienstleistungen			
5	Kein Angebot	In Altbüron besteht ein «Wohnen mit Dienstleistungen light».	Projekt «Wohnen mit Dienstleistungen light» entwickeln und mit bestehenden Kleinwohnungen kombinieren. Investoren und Organisationen suchen.
Stationäres Wohnen			
6	Zurzeit leben 6 Personen aus Altbüron in den Heimen «Murhof» (4 Pers.), «Zell» (1 Pers.) und «Zopfmat, Willisau» (1 Pers.). Es besteht keine Vereinbarung zwischen den Heimen und der Gemeinde Altbüron über eine Versorgungsgarantie für BewohnerInnen aus Altbüron.	Zukünftig wird von einem Bedarf von 14 Pflegebetten ausgegangen. Der Bedarf ist durch die Betagtenzentren in der Region gedeckt.	Bedarfsentwicklung muss laufend, überregional überprüft und der Nachfrage angepasst werden. Mittelfristige Sicherstellung von genügend Betten für Menschen mit Demenz, evtl. in überregionaler Absprache.

Tabelle 3: Ist-Soll-Vergleich mit Folgerungen (Quelle: Pro Senectute Kanton Luzern, 2017)

2.1.3 Massnahmen zu den drei Wohnformen

Aufgrund der Analysen (Analyse-Raster, Diskussionen in der Projektgruppe, Bevölkerungsworkshop) empfiehlt die Projektgruppe folgende Massnahmen für die mittel- und langfristige Entwicklung «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron».

Massnahme 1: Altersfreundliche Immobilienbewirtschaftung (kurzfristige Massnahme)

Eine Initiativgruppe von lokalen Immobilienbesitzerinnen und -besitzern trifft sich zusammen mit den Gemeinderäten für Bau und Soziales. Sie entwickeln Ideen, wie altersgerechter Wohnraum erhalten, geschaffen und an ältere Menschen weitergegeben werden kann (z.B. Informationsveranstaltung, kleine, hindernisfreie Wohnungsanpassungen, Meldung von freien, altersfreundlichen Wohnungen, Informationsbörse, Bestandesaufnahmen von altersfreundlichen Wohnungen in Altbüron, evtl. gemeinsamer «Letter of intent» bei der Wohnungsvergabe an ältere Menschen) und setzen diese um.

Massnahme 2: Altersfreundlicher Raum – Sozialraumentwicklung

(kurz-, mittel- und langfristige Massnahme)

Im Quartier (MZH über Restaurant «Linde» bis zur alten Käserei – vgl. Abbildung 1 Seite 7: Umfassend u.a. Kapelle, Gemeindeverwaltung, Cafe Chäppeli, Zone 30, altersfreundliche Wohnungen) wird ein «altersfreundlicher» Perimeter bestimmt, in dem der Gemeinderat Altbüron bewusst – nach dem Konzept der Sozialraumentwicklung – generationenübergreifende, altersfreundliche Planung fördert. Im Hinblick auf die Ortsplanungsrevision wird ein Workshop zur Ausarbeitung des altersfreundlichen Sozialraumes Altbüron organisiert (Mitglieder Begleitgruppe, GR Bau, GR Soziales, Fachperson). Im Workshop wird auch bearbeitet, wie der geplante Sozialraum mittel- und langfristig umgesetzt und weiterentwickelt werden kann.

Massnahme 3: Sicherstellung der langfristigen Kapazität an Pflegebetten

(mittel- und langfristige Massnahme)

Durch einen periodischen, aktiven Austausch mit den regionalen Pflegeinstitutionen und im Rahmen der Planungsarbeiten der Planungsregion Willisau wird sichergestellt, dass der zukünftig benötigte Bedarf an Pflegebetten oder an spezieller Pflege (u.a. Demenzzpflege, Kurzzeitbetten) frühzeitig erkannt ist und entsprechende Massnahmen zur Schaffung von Pflegekapazitäten frühzeitig eingeleitet sind. Weiterverfolgen von Bauprojekt «Murhof», Pfaffnau.

Massnahme 4: Treffpunkt für Jung und Alt

(mittelfristige Massnahme)

In der Gemeinde Altbüron wird ein Treffpunkt für Jung und Alt eingerichtet. Der Treffpunkt bietet verschiedenste Möglichkeiten von gesellschaftlichen Anlässen (privat, öffentlich) und sozialem Austausch. Der Treffpunkt ist gekoppelt an einen Restaurationsbetrieb, der u.a. auch ein Dienstleistungsangebot für ältere Menschen in Altbüron anbietet (z.B. regelmässiges Mittagstischangebot, Mahlzeitendienst, Ansprechstelle für kleine Handreichungen im Alltag, Informationsaustausch, Koppelung an Drehscheiben-Tel. 041 / 927 XX XX) denkbar. Der Treffpunkt kann in bereits bestehenden Räumlichkeiten oder auch in einem zukünftigen Bauprojekt, auf Ebene «Public, Private, Partnership» integriert sein.

2.2 Dienstleistungen in Altbüron

2.2.1 Ist-Soll-Analyse

Gemäss Analyse-Raster (vgl. Anhang «Gesamtschau Wohnen im Alter – Altbüron») verfügt die Gemeinde Altbüron über eine breite Palette von Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren. Die zentralen Leistungen im Bereich Soziales und Gesundheit sind heute hauptsächlich gedeckt durch:

- Gemeinde Altbüron
- Betagtenzentren «Murhof» Pfaffnau, «Violino» Zell, «Zopfmatt» und «Waldruh» Willisau
- Spitex Pfaffnau Roggliswil Altbüron
- Katholische und reformierte Kirche
- Besuchs- und Entlastungsdienst der Pfarrei Grossdietwil
- Frauengemeinschaft
- Pro Senectute Willisau
- Schweizerisches Rotes Kreuz SRK
- Private Anbieter
- Spital und Luzerner Psychiatrie

Mit der demografischen Entwicklung werden diese Institutionen und Organisationen zukünftig allgemein eine quantitative Zunahme der Leistungen zu bewältigen haben. Es ist davon auszugehen, dass die Zunahme der Nachfrage kontinuierlich steigen wird. Die Institutionen müssen sich deshalb laufend Gedanken machen und Strategien entwickeln, wie sie die zunehmende Nachfrage in Zukunft befriedigen können (z.B. Personalbedarf und Kostendeckung).

Eine zentrale Herausforderung wird die Deckung derjenigen Dienstleistungen sein, welche hauptsächlich dazu dienen, dass Seniorinnen und Senioren möglichst lange, bis ins hohe Alter selbstständig zu Hause wohnen können. Also ambulante, unterstützende und begleitende Dienstleistungen des täglichen Lebens nach dem Prinzip «ambulant vor stationär».

Dienstleistungen			
7	<p>Gute Abdeckung mit Dienstleistungen. Wenig koordiniert.</p> <p>Entwicklungsbedarf bei 24-Stunden-Angebot, Spitex; Tagesaufenthalte, Ferien- und Notfallbetten; Mittagstisch; ÖV; Zugang zu Gemeindehaus; Koordination Hilfsnetzwerk und bestehende Angebote, Generationenprojekte</p>	<p>Der Bedarf an Dienstleistungen wird periodisch erhoben und laufend weiterentwickelt.</p>	<p>Schaffung von zusätzlichem Angebot mit Freiwilligen (Gruppe für kleine Handreichungen) + bessere Koordination des bestehenden Angebotes.</p>

2.2.2 Massnahmen zur Dienstleistungsentwicklung

Aus den verschiedenen Analysen (Analyse-Raster, Diskussion in der Projektgruppe, Bevölkerungsworkshop) hat die Projektgruppe folgende Empfehlungen abgeleitet:

Massnahme 5: Informationsvermittlung

a) Info- und Adressbroschüre (kurzfristige Massnahme)

In einem ersten Schritt wird in der Gemeinde Altbüron eine einfach gestaltete Info- und Adressbroschüre mit den wichtigsten Adressen und Infos zum Thema «Alter» entwickelt und in alle Haushaltungen verteilt (evtl. in Zusammenarbeit mit der Gemeindezeitung «Dorfleben»). Das Datenmaterial bzw. die Info- und Adressbroschüre wird periodisch überprüft (z.B. 1 x jährlich), angepasst und neu aufgelegt, bzw. in der Gemeindezeitung publiziert und auf der Web-Site der Gemeinde Altbüron online gestellt.

b) Drehscheiben-Telefon 041 / 927 XX XX (mittelfristige Massnahme)

Eine separate Drehscheiben-Telefonnummer 062 / 927 XX XX wird eingerichtet. Über diese Telefonnummer können zukünftig kundenfreundlich alle wesentlichen Informationen und Angebote im Zusammenhang mit dem Thema «Alter» angefragt und bestellt werden. Das Telefon wird nach Möglichkeit einer bereits bestehenden Institution angegliedert und von einer Fachperson bedient. Als Grundlage dient u.a. das vorhandene Datenmaterial der Info- und Adressbroschüre.

Massnahme 6: Einsatzteam kleine Handreichungen

(mittelfristige Massnahme)

In der Gemeinde Altbüron besteht ein auf freiwilliger Basis arbeitendes «Einsatzteam kleine Handreichungen» (z.B. Glühbirne wechseln, Katzenstreu besorgen, Fernbedienung von Fernseher wieder einstellen). Das Team rekrutiert sich aus bereits heute freiwillig tätigen Personen aus den verschiedenen Ortsvereinen und aus neu zu suchenden Personen, entsprechend dem Bedarf. Die Einsätze sind gekoppelt mit weiteren Massnahmen des Konzeptes «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» (Drehscheibe 041 / 927 XX XX, Treffpunkt für Jung und Alt, Altersfreundliche Immobilienbewirtschaftung).

2.3 Massnahmen Umsetzung

2.3.1 Ist-Soll-Analyse

	Ist-Zustand (2017)	Soll-Zustand	Folgerungen
Massnahmen Umsetzung			
8	In Altbüron und in der Region existiert ein vielfältiges Angebot für ältere Menschen (Freiwilligenengagement), das wenig koordiniert ist. Der Gemeinderat hat für die Alterspolitik ein spezielles Legislaturziel gesetzt, eine Projektgruppe eingesetzt, welche einen Bericht «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» verfasst.	Die Alterspolitik und deren Weiterentwicklung ist ein stehendes Traktandum im Gemeinderat. Die Bevölkerung ist stark einbezogen bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Alterspolitik. Zahlreiche Freiwillige engagieren sich bei der Betreuung und Begleitung von älteren Menschen.	Es werden Gefässe geschaffen, welche der Bevölkerung ermöglichen, an der Alterspolitik zu partizipieren.

2.3.2 Massnahmen zur Projekt-Entwicklung und -Umsetzung

Massnahme 7: Begleitgruppe «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron»

(kurzfristige Massnahme)

Für die Begleitung und Unterstützung der Umsetzung Konzept «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» und zur operativen Unterstützung der Sozialvorsteherin bei den Umsetzungsmassnahmen wird seitens des Gemeinderates eine Gruppe eingesetzt. Sie setzt sich ähnlich zusammen wie die heutige Projektgruppe «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron». Die Mitglieder der Begleitgruppe erhalten Sitzungsgelder. Präsidentin der Begleitgruppe ist die Sozialvorsteherin. Die Gruppe trifft sich regelmässig zu ca. 4 Sitzungen pro Jahr. Sie besteht aus 4 - 6 Mitgliedern (inkl. Präsidentin). Die Mitglieder der Begleitgruppe sind wichtige Bindeglieder zur Bevölkerung, indem sie Informationen vermitteln und Leute motivieren, sich für «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» zu engagieren. Für die Bewältigung der Aufgabe kann die Präsidentin punktuell externe Fachunterstützung beziehen (z.B. Pro Senectute Kanton Luzern).

Massnahme 8: Umsetzung Gesamtkonzept «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» - Genossenschaft «Alter» - Selbsthilfe – Entwicklung von Modellprojekt in Altbüron

(kurz-, mittel- und langfristige Massnahme)

Die in Altbüron mit dem Konzept «Wohnen und Leben im Alter Altbüron» angedachten Massnahmen sind in ihrer Vielfalt und in ihrer ganzheitlichen Betrachtungsweise sehr zukunftsgerichtet. Der im Bevölkerungsworkshop und von der Projektgruppe geäusserte Impuls, sämtliche Massnahmen von «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» mittelfristig unter die Trägerschaft einer gemeinnützigen Genossenschaft zu stellen, ist innovativ und gründet in einer in Altbüron bestehenden Tradition, dass sich die Bevölkerung für wichtig Anliegen engagieren und auch finanziell beteiligen will (Bsp. Genossenschaft Mehrzweckhalle «Hiltbrunnen»). Dadurch können Bewohnerinnen und Bewohner von Altbüron unmittelbar einen Beitrag zur zukünftigen Alterspolitik leisten, sie partizipieren an den Entwicklungsschritten. Fachleute aus dem Altersbereich sehen gute Chance, dass die im Konzept «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» skizzierte Umsetzung unter der Trägerschaft einer gemeinnützigen Genossenschaft innovatives Potential besitzt, um Fördergelder von Stiftungen zur Mitfinanzierung zu erhalten (z.B. Age-Stiftung Zürich, www.age-stiftung.ch). Altbüron könnte sich zu

einem Modell-Vorhaben für eine ländliche, kleinräumige, ganzheitliche Alterspolitik entwickeln. Folgendes Vorgehen schlägt die Projektgruppe vor:

a) Abklärung Förderungswürdigkeit (kurzfristige Massnahme)

Abklärungen und Gesuchseingabe(n) für Umsetzung «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» bei Stiftungen.

b) Konzept «Gemeinnützige Genossenschaft» durch Fachgruppe

(kurzfristige Massnahmen)

Erfahrene Personen aus der Bevölkerung (u.a. aus dem Bau der MZH «Hiltbrunnen»), unterstützt bei Bedarf durch eine externe Fachperson, prüfen die Realisierung einer «Gemeinnützigen Genossenschaft Wohnen und Leben im Alter in Altbüron».

c) Gründung einer gemeinnützigen Genossenschaft (mittelfristig)

Erarbeitung von Businessplan für den gemeinnützigen Träger unter Berücksichtigung der bisher geleisteten Umsetzungsarbeiten und Erstellen von Umsetzungskonzept.

3. Empfohlene Massnahmen - Priorisierung

Kurzfristige Massnahmen – Innerhalb von 1 Jahr

Nr.	Inhalt	Zuständigkeit	Finanzbedarf
7	Begleitgruppe «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron»	Gemeinderat	Fr. 5'000.— Sitzungsgelder, Spesen (Budget 2018)
5 a	Info- und Adressbroschüre	GR Soziales / Begleitgruppe	Fr. 15'000.— Material, administrative Unterstützung, Beizug von Fachperson (Sozialraumentwicklung, Workshop), externe Fachbegleitung für Begleitung von Massnahmenumsetzung.
1	Altersfreundliche Immobilienbewirtschaftung	GR Soziales / Begleitgruppe	
2	Altersfreundlicher Raum – Sozialraumentwicklung - Workshop	GR Bau und GR Soziales	
8 a + b	Entwicklung Gesamtkonzept «gemeinnützige Genossenschaft» – Abklärung Förderungswürdigkeit bei Stiftungen (z.B. Age-Stiftung Zürich).	GR Soziales / Begleitgruppe	

Mittelfristige Massnahmen – innerhalb von 2 – 3 Jahren

Nr.	Inhalt	Zuständigkeit	Finanzbedarf
5 b	Drehscheiben-Telefon 041 / 927 XX XX	GR Soziales / Begleitgruppe	Konzeptentwicklung / Umsetzungskosten über Konzept
2	Altersfreundlicher Raum - Sozialraumentwicklung	GR Bau und GR Soziales	
3	Sicherstellung der Pflegekapazitäten	GR Soziales	
4	Treffpunkt für Jung und Alt	GR Bau und GR Soziales	Konzeptentwicklung / Umsetzungskosten über Konzept
6	Einsatzteam für kleine Handreichungen	GR Soziales / Begleitgruppe	
8 c	Umsetzung Gesamtkonzept – gemeinnützige Genossenschaft – Umsetzung.		Ziel: Mitgefördert durch Stiftungsgelder

Langfristige Massnahmen - ab 5 Jahren

Nr.	Inhalt	Zuständigkeit	Finanzbedarf
2	Altersfreundlicher Raum - Sozialraumentwicklung	GR Bau und GR Soziales	
3	Sicherstellung der Pflegekapazitäten	GR Soziales	

B. Antrag an den Gemeinderat

1. Die Projektgruppe «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» hat den Schlussbericht am 27. September 2017 z.H. des Gemeinderats beraten und verabschiedet.
2. Der Gemeinderat nimmt den Schlussbericht «Wohnen und Leben im Alter in Altbüron» zur Kenntnis.
3. Er unterstützt die im Bericht vorgeschlagenen Empfehlungen.
4. Der Gemeinderat kann Empfehlungen der Sozialvorsteherin in den jährlichen Budgetprozess aufnehmen.
5. Für die Umsetzung der Massnahmen 1 - 8 können Budgetposten auf Antrag der Sozialvorsteherin aufgenommen werden.

C. Anhang

- Übersicht demographische Zusammensetzung der Bevölkerung Altbüron 2016 - 2045 (LUSTAT)
- Analyseraster Dienstleistungen «Gesamtschau Wohnen im Alter – Altbüron» (Arbeitspapier)
- Bevölkerungsworkshop vom 28.6.2017 – Zusammenfassung